

Jahresbericht 2020 des Präsidenten

Sehr geehrte Mitglieder unseres Vereins, liebe Freundinnen und Freunde

Wiederum muss ich Corona an den Anfang meines Jahresberichtes stellen. Wiederum dürfen wir nicht zusammenkommen, um unsere Jahresversammlung abzuhalten. Die Vorschriften verlangen, dass maximal 15 Personen in einem geschlossenen Raum tagen dürfen. So haben wir im Vorstand entschieden, dass wir unsere diesjährige Jahresversammlung als Videokonferenz abhalten. Wir wissen natürlich, dass einerseits nicht alle interessierten Personen teilnehmen können und andererseits, dass eine Videokonferenz den persönlichen Kontakt nicht ersetzen kann.

Israel und Palästina haben uns auch im Berichtsjahr 2020 beschäftigt, sowohl auf politischer wie auch auf gesellschaftlicher Ebene:

- Im März – notabene 2020 – fanden in **Israel** Parlamentswahlen statt, aus denen die 35. Regierung (Netanyahu/Gantz) hervorging
- Im August wurde das Friedensabkommen Israels mit den Vereinigten Arabischen Emiraten verkündet. Im September folgten Bahrain, im Oktober der Sudan. Im Dezember wurden mit Marokko und Bhutan diplomatische Beziehungen aufgenommen.
- Im November wurden im Jordantal Unterkünfte und Strukturen der palästinensischen Beduinengemeinde Hussa Al Bqui'a zerstört. 73 Menschen, darunter 41 Kinder, wurden vertrieben.
- Wegen unüberbrückbaren Differenzen beim Budget 2021 wurde Ende Dezember die Knesset, das israelische Parlament, aufgelöst. Die im März 2021 durchgeführten Neuwahlen brachten bis dato noch keine funktionstüchtige Regierung hervor.- Die Spaltung in zwei politische Lager bestand 2020 in **Palästina** weiter: Die Behörden im Westjordanland

wurden von der Fatah geführt, der Gazastreifen stand unter der De-facto-Verwaltung der Hamas.

- Im Gazastreifen wurde der Kampf gegen das Virus vor dem Hintergrund der seit 2007 anhaltenden israelischen Luft-, Land- und Seeblockade geführt, er belastete das schwache Gesundheitssystem zusätzlich. Nach einem größeren Corona-Ausbruch im Gazastreifen verhängten die Behörden der Hamas im September einen Lockdown.
- Die israelische Regierung hat die eigene Bevölkerung in Israel und in den Siedlungen im besetzten Westjordanland fast durchgeimpft. Die Palästinenser*innen im besetzten palästinensischen Gebiet erhalten hingegen nur sehr erschwerten Zugang zu Impfstoffen. So waren am 5. Mai 2021 in Israel 56 % der Bevölkerung vollständig geimpft. In Palästina waren es 0,9 %.
- Im Zusammenleben von jüdischen und arabischen Menschen in Israel und Palästina kam es immer wieder zu schweren Auseinandersetzungen. So hat Wikipedia unter dem Titel «Timeline of the Israeli-Palestinian conflict 2020» allein 70 Zwischenfälle mit Todesopfern und Verletzten aufgelistet.
Auffallend dabei ist, dass einerseits der Gaza-Streifen mit den angrenzenden Gebieten und andererseits die jüdischen Siedlungen in der Westbank die grössten Konfliktherde bilden. Dies erstaunt kaum, fühlen sich doch Siedler und Palästinenser durch die Anwesenheit der jeweils andern belästigt und provoziert.

Ja, und wie entwickelten sich vor diesem Hintergrund die friedenspädagogischen Institutionen von Neve Shalom Wahat al-Salam?

In der **Primarschule** wurden 304 Kinder unterrichtet, 264 in den Klassen 1 – 6, 32 im Kindergarten und 8 im Kleinkindergarten. 27 Lehrer waren dazu in verschiedenen Pensa fest angestellt. Gegenüber vor fünf Jahren hat sich die Schülerzahl verdoppelt. Natürlich musste der Unterricht den Umständen Rechnung tragend entweder zum Teil in Videounterricht oder dann mit grösseren Sitzabständen durchgeführt werden.

Im Berichtsjahr wurde in die Klassenzimmer der 1. und 2. Klassen investiert. Es wurden neue Tische und spezielle Lerneckeln mit Sitzkissen eingerichtet. Dazu konnte der neue Spielplatz in Betrieb genommen werden, dessen Realisierung durch eigens dafür bestimmte Spenden möglich wurde.

Die **Friedensschule** erlebte eine turbulente Zeit! Drei neue Programme für Architekten, Landschaftsplaner, Psychologen und Psychiater wurden lanciert. Dazu fanden verschiedenste Ausbildungskurse für künftige «Change-Agents» und Mentoren sowie drei Seminare an Universitäten statt.

Überschattet wurde alles vom Brandanschlag auf die Schulungsgebäude im September, dem noch einer auf die Friedensbibliothek folgte. Inzwischen bestehen Pläne für den Wiederaufbau und auch die Schweizer Freundinnen und Freunde zeigten sich grosszügig, sodass schon bald wieder in neue Räumlichkeiten egezogen werden kann.

Schliesslich gibt es einen Führungswechsel zu vermelden: Nach vielen Jahren erfolgreicher Tätigkeit hat Nava Sonnenschein die Leitung der Friedensschule an Roi Silberberg übergeben. Nava, die inzwischen das Pensionsalter erreicht hat, wird der Schule weiterhin als Dozentin und Entwicklerin von Programmen zur Verfügung stehen. Wir wünschen Roi viel Erfolg und Befriedigung in seiner neuen Funktion!

Das **Gemeindekulturzentrum** hat trotz schwieriger Bedingungen wiederum verschiedene Anlässe organisiert und durchgeführt. Filme wurden ausgestrahlt – auch über Zoom! – Lesungen durchgeführt – Performances abgehalten und im Keller der Friedensbibliothek fanden auch im Corona Jahr Kunstausstellungen statt, soweit Lockdown-Lücken dies erlaubten.

Der Jugendclub **Nadi** erhielt eine neue Leitung und wurde in vier Altersgruppen aufgeteilt. Es gab - zwischen den Lockdowns - Sommeraktivitäten, Filme wurden produziert, ein Theater Club wurde eröffnet und das Clublokal wurde renoviert.

Das **Gesamtbudget der Amutah**, also aller friedenspädagogischen Institutionen lag 2020 bei ca. 2,3 Millionen Schweizerfranken. Davon wurde knapp eine Million Franken von den internationalen Freundeskreisen beigesteuert. Der Rest kam von Eltern- und Staatsbeiträgen sowie von privaten Spendern. Wir, die Schweizer Freundinnen und Freunde konnten im vergangenen Jahr insgesamt CHF 330'617.07 überweisen. Das heisst, ein Drittel aller von Freundesorganisationen aufgebrauchten Mitteln kommt von uns. Den Spendern sei einmal mehr herzlichst gedankt!

Unsere Aktivitäten waren durch Covid gebremst. Wir führten wohl am 2. und am 9. September zwei Informationsabende im Kirchgemeindehaus "Johannes" in Bern durch, bei denen wir den Film «The side oft he road» («Auf der falschen Seite») von Lia Tacharansky zeigten und eine Woche

später unser Dorf mit seinen friedenspädagogischen Institutionen vorstellten. Doch sonst mussten alle geplanten Aktivitäten, einschliesslich der Jahresversammlung, abgesagt werden.

Dies betraf auch unsere (ausgebuchte) Israelreise, die in der ersten Oktoberhälfte hätte stattfinden sollen. Nun haben wir vor, diese in diesem Herbst – doppelt geführt! – nachzuholen.

Aus dem Vorstand gibt es dieses Mal erfreuliche Nachrichten: Frau Simone Fopp Müller, Pfarrerin in Zollikofen BE (Sie haben ihr Porträt erhalten) stellt sich für die Vorstandsarbeit zur Verfügung. Ich freue mich sehr darüber und empfehle Ihnen Frau Fopp zur Wahl.

In diesem Jahr möchten wir unsere Arbeit im Vorstand neu ausrichten. Es gilt, neue Wege zu finden, um die Bedeutung unserer Institutionen in Israel auch bisher weniger interessierten Kreisen in der Schweiz bekannt zu machen. Dies ist zweifellos ein ambitionöses Projekt, doch ich freue mich sehr auf diese Herausforderung.

Hoffen wir zusammen, dass wir alle bald wieder mehr Normalität vorfinden werden und unsere Kräfte "ungebremst" unserem Projekt Neve Shalom Wahat al-Salam zukommen lassen können.
Im Namen des Vorstandes, also von Frau Sabine Dreyfus und Frau Monique Eckmann, danke ich für Ihre Interesse, für Ihre Verbundenheit und für Ihre Unterstützung!

Gabriel Oser

Biel-Benken, 6. Mai 2021

Im Juli 2020 ertrank der Israeli Michael Ben Zikri bei der Rettung einer arabischen Beduinenfamilie aus einer Senkgrube, südlich von Ashkelon.

Menschen aus allen Gegenden des Nahen Ostens priesen die heroische, selbstaufopfernde Tat.